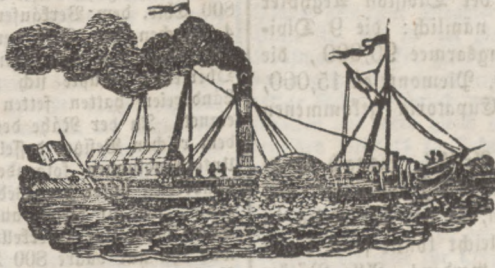


Funziger Dampfboot



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7—8 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonniert für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Orientalische Angelegenheiten.

M. Berlin, 7. Juni. Die in den verfloffenen Tagen bekannt gewordenen diplomatischen Aktenstücke des preussischen und österreichischen Kabinetes liefern den Beweis, daß die erwartete Einigkeit der beiden Großmächte in der Auffassung der orientalischen Frage und ihrer Behandlung gegenwärtig noch nicht eingetreten ist und niemals zu erwarten steht, wenn die österreichische Regierung in der Verkennung der Stellung und der Aufgabe Preußens beharrt. Mit einer seltenen Geheimnißthuerie werden seiner Regierung Verhandlungen des Grafen Buol mit den Westmächten vorenthalten, dagegen zur Kenntniß anderer deutscher Regierungen gebracht. Wenn nun dem russischen Kabinet wegen der bekannten Depesche an den Herrn v. Slinka bei Gelegenheit der Uebersendung der Circulardepesche vom 17. Mai an den Vertreter Oesterreichs, in dem an Preußen gerichteten Begleit-schreiben, vom Grafen Buol der Vorwurf gemacht wird, daß es den Zweck verfolge, die Uneinigkeit Deutschlands zu erhalten, so mußte unsere Regierung nothwendig das Ungehörige einer solchen Bemerkung gegen Preußen allein, in seiner Antwort nach Wien unterm 23. Mai gebührend hervorheben. Warum sprach der österreichische Staatsmann diese Besorgniß nicht auch den anderen deutschen Staaten gegenüber aus, warum schwieg er darüber im diplomatischen Verkehr gegen Rußland? Die Phrase von der Verleitung der deutschen Regierungen zur Uneinigkeit durch Rußland ist wohl hauptsächlich gewählt, um durch einige liberalisirende Stichworte die öffentliche Meinung anzuregen, und ihr die Ansicht beizubringen, als ob Oesterreich Rußland als den gefährlichsten Feind Deutschlands betrachte und zu bekämpfen wünsche. Die Gelegenheit dazu war im Vereine mit den Westmächten, Türken und Piemontesen günstig, aber sie blieb unter dem Vorwande unausgeführt, daß Preußen die österreichische Flanke nicht decken wolle. Die Grenzlande Oesterreichs sollten dem nordischen Barbaren nicht Preis gegeben werden u. s. w. Nun sind aber die Grenzen des Reichs, mit Ausnahme Galliziens, von der Natur durch Gebirge mit wenigen Pässen so ungemein stark besetzt, daß die österreichische Regierung vor dem Einbruche der Russen in Ungarn, Mähren, Böhmen sehr sicher sein konnte, wenn die Hauptarmee sich zum Vorgehen entschloß. Wenn die russische Erklärung selbst die österreichische Regierung mit Genugthuung erfüllt, weil sie Geständnisse enthält, die unter Oesterreichs Vermittelung auf der Wiener Conferenz vereinbart wurden, kann daraus das Bestreben, Uneinigkeit zu bewirken, wohl mit Recht gefolgert werden? Hat Graf Buol denn übersehen, daß ja das Wiener Kabinet mit einer Trennung der europäischen und besonderen deutschen Interessen in den 4 Garantien vollkommen einverstanden war? Ist von Preußen irgendwelche Verpflichtung zur Durchführung der inhaltslosen, nichts sagenden, theoretischen Garantien übernommen? Möge man in Wien immerhin Pläne fassen und Verpflichtungen übernehmen, sie berühren unsere Regierung nur in dem Umfange als sie ihre Zustimmung erteilt hat, sie besitzen für sie nicht die geringste Rechtsverbindlichkeit. Oesterreich behält sich vor zu erlauben, was Deutschlands und Europas Interessen erheischen, nun wohl, auch Preußen ist und war in der glücklichen Lage ein Gleiches zu thun, um fest und sicher das Ziel seiner Politik, die Erhaltung und Wahrung der Selbstständigkeit Deutschlands, zu verfolgen.

Die bereits von einigen Zeitungen veröffentlichte preussische Depesche vom 23. Mai an den königlichen Wirklichen Geheimen

Rath und Gesandten zc. Herrn Grafen von Arnim Excellenz in Wien, hat folgenden authentischen Schluß:

Wir stehen — und mit uns Deutschland, — auf dem Boden des April-Vertrages und seiner Zusatz-Artikel. Was außerhalb dieses Gebietes, ohne Wissen und Betheiligung der Pacifcenten, verhandelt, verabredet oder stipulirt worden ist, — wir rechnen dahin namentlich den Vertrag vom 2. Dezember, die Protokolle über die jüngsten Wiener Verhandlungen und diejenigen Vereinbarungen, zu denen das Wiener Kabinet etwa auf Grund seines letzten vertraulichen Schriftwechsels mit den Westmächten gelangen möchte, — sind Thatsachen, welche wir bei Feststellung unserer Entschliessungen sicherlich mit in ernstlichsten Betracht zu ziehen haben werden, die aber rechtlich auf den Kreis unserer Verpflichtungen und, nach unserer Ansicht, auch der Verpflichtungen Deutschlands, durchaus keine rückwirkende Kraft haben können. Wir werden uns aufrichtig freuen, wenn das, was uns Oesterreich mitzutheilen hat, unserm oft bezeichneten Standpunkte entspricht. Wir werden, wie ich wohl kaum zu wiederholten brauche, bei Prüfung der Sachlage durch Wunsch, Gesinnung und Entschliessung zu bethätigen bemüht sein, daß Preußen, sowohl als europäische wie als deutsche Macht, gemohnt ist, sich als Oesterreichs Verbündeten zu betrachten. Aber wir nehmen diese Prüfung mit unverkümmerter Gleichberechtigung für uns und Deutschland in Anspruch, und wenn sich Oesterreich vorbehält, zu erlauben, was, nach seiner Ansicht, Europas und Deutschlands Interesse erheischt, so werden auch wir seiner Zeit, je nachdem unser eigenes, Deutschlands und Europas Interesse es uns zu erheischen scheint, zu erlauben haben, inwiefern die österreichische Auffassung, und was das Kaiserliche Kabinet auf Grund derselben, ohne uns dabei zu Rathe zu ziehen, etwa verabredet haben mag, mit unseren Ueberzeugungen in Einklang zu bringen und deshalb geeignet sein wird, jene thatkräftige Gemeinschaft Deutschlands und seiner beiden Großmächte anzubahnen, in welcher gewiß nicht nur die Bestrebungen der deutschen Regierungen, sondern auch die Wünsche und Hoffnungen der Nation ihre Erfüllung finden würden.

Wien, 8. Juni. (Tel. Dep.) Einem stark verbreiteten und allgemein geglaubten Gerüchte zufolge hätte die Regierung eine Reduktion des Heeres um 100,000 Mann beschlossen und werde der Stand der orientalischen Angelegenheit demnächst den deutschen Höfen ausführlich dargelegt werden. Man glaubt, daß diese Angelegenheit in einem unlängst stattgehabten Ministerrathe zur Sprache gebracht wurde.

Nach dem „Wanderer“ wurde die Schlußformel der Conferenzen von Frankreich und England vorgeschlagen und von Oesterreich adoptirt. Sie soll folgendes enthalten:

„Die Unterzeichner des Vertrages vom 2ten Dezember und des Protokolls vom 25ten Dezember sind der Ueberzeugung, daß die Uebermacht Rußlands auf dem Schwarzen Meere nur dann ihr Ende nehmen wird, wenn die dort befindlichen maritimen Streitkräfte der beiden Uferstaaten in einer den Interessen Europas entsprechenden Weise ins Gleichgewicht gesetzt werden. Fürst Gortschakoff und Herr Witoff bestanden auf der vollständigen Freiheit für diese beiden Staaten, über diese ihre Streitkräfte so verfügen zu können, wie es ihnen ihre Machtstellung und Würde gebiete. Sie forderten gleichzeitig als erste Bedingung eines Vertrages, daß Rußland und die Türkei in unmittelbare Unterhandlungen treten können und das mare clausum zur Grundlage derselben genommen werde. Nachdem Baron Bourqueney und Febr. v. Proskich noch einige Einwendungen zu protokolliert, wurde dasselbe beschlossen und sammt dem Anhang, der sich auf die vor einigen Tagen abgehaltene Sitzung bezog, unterzeichnet. Man glaubt annehmen zu können, daß dies vor der Hand die letzte Konferenzsitzung sei, wiewohl die oben angegebene Erklärung der Allirten den Weg zu weiteren Unterhandlungen zwischen den Mächten frei läßt. Die Ereignisse in der Krim würden dann auf dieselben nicht ohne bestimmenden Einfluß sein. Auch will man wissen, daß das hiesige (österreichische) Kabinet eine Berichterstattung über die gegenwärtige Situation an den Bundestag vorbereite.“

London, 8. Juni. (Tel. Dep.) Eine telegraphische Depesche Lord Raglan's meldet, daß am 6. Juni Nachmittags das Bombardement von Sebastopol erneuert begonnen worden

ist. — In der Nachsitzung des Parlaments prophezeit und befürwortet Roebuck bei der Debatte über die Kriegs- und Friedensfrage den Nationalitätenkrieg. Derselbe tadelt Russell's diplomatisches Handeln. Es traten viele Redner auf, und da noch viele Reden zu erwarten, wurde die Debatte erneut vertagt.

Eine Konstantinopler Korrespondenz vom 24. Mai im „*Sémaphore*“ von Marseille giebt die Stärke der im Felde stehenden vier verbündeten Armeen mit Ausschluß der Division Egypten von Eupatoria auf 220,000 Mann an, nämlich: die 9 Divisionen Franzosen der bisherigen Belagerungsarmee 90,000, die Reserve-Armee 40,000, Engländer 25,000, Piemontesen 15,000, Türken 30,000; ferner die letzten von Eupatoria gekommenen 25,000 Türken.

Der „*Constitutionnel*“ enthält einen Artikel, wonach England und Frankreich entschlossen sind, den Krieg „beinabe“ auf die Krim zu beschränken, ihn zu localisiren, so daß der Krieg in der That ein Orientalischer bleibe. Wie leicht könne sonst durch einen Funken Europa in Brand gesteckt werden! Alle Völker sollen an Spaniens trüben Erfahrungen ein Beispiel nehmen und ihre Befreiung nur von der gesegmäßig fortschreitenden Humanität erwarten. Der Artikel ist von Cesena unterschrieben.

Aus Helsingfors wird unterm 24. Mai berichtet, daß General Berg dem Senate angezeigt habe, er solle die nöthigen Verfügungen erlassen, welche der Belagerungszustand erheische. Die Flotte sei gerüstet, namentlich die „*Seerwehr*“, die in Abtheilungen zerfällt, welche die Ruderboote mit vollständig organisirten Mannschaften versehen hat. Die neu organisirten finnländischen Scharfschützen sind auf die ihnen zugewiesenen Orte bereits größtentheils vertheilt und auf ihren Posten anwesend. Englische Kreuzer werden hin und wieder wahrgenommen, doch scheinen sie bis jetzt nur zu rekognosciren.

In Riga ist gegenwärtig ein sehr reges Leben, ein Buntdurcheinander, wie noch nie. Das große ausgebreitete Zeltlager in der Nähe der Stadt, die bunten Truppenmassen aller Waffen, die Wagen- und Trainkolonnen, die Artillerie mit der Menge von Geschützen, das Treiben und Tagen dieser Soldatenwelt, verleibt der Sache einen ganz eigenthümlichen Reiz, der um so anziehender geworden, nachdem nunmehr wahrscheinlich auch die letzten für den diesseitigen Küstenbezirk bestimmten Besetzungstruppen in die Linien gerückt sind, und das eingetretene günstige Wetter mehrseitige militärische Uebungen gestattet. Im Ganzen sollen nunmehr in Riga, Dünamünde und Umgegend, so wie an der Küste 90,000 Mann unter dem kommandirenden General Geschworoff konzentriert sein. Es sind Truppen beinahe aller Länder und Provinzen Rußlands, aller Nationen und aller Jungen und Religionen; asiatische und europäische. An den Umwallungen und Befestigungen von Dünamünde und Riga wird noch fortwährend und unausgesetzt mit großer Thätigkeit gearbeitet. Nach dem ursprünglichen Bauplan sollen in drei Monaten, die nun bald ablaufen werden, 80,000 Bauern bei den Erdarbeiten beschäftigt werden und zwar in der Reihenfolge, daß 1500 Mann mit 1 Pferd nebst Wagen, Spaten, Hacke zc. 9 Tage hindurch täglich beschäftigt werden. Verpflegung und Station tragen die Besitzer der Güter. Alle Truppen sind gesund und kräftig; von Krankheiten keine Spur. In der letzten Zeit wurden auch im Gouvernement Riga und überhaupt in den westlichen Gouvernements viele Pferde für die Kavallerie und Artillerie gekauft; sie wurden theuer und gleich baar bezahlt in Imperials und Silberrubeln. — Vor Dünamünde zeigen sich sehr oft die englischen Kreuzer; schon sehr oft sind russische Transport- und Rauffahrerschiffe als Priisen aufgebracht. — Die starke Besetzung der Ostseeküste dürfte eine Landung westmächtlicher Truppen nicht so bald gestatten. (R. P. 3.)

Rundschau.

Berlin. Nach der neuesten auf dem statistischen Bureau neu aufgenommenen Generalkarte von 500,000 ist eine Berechnung des Flächeninhaltes der preussischen Monarchie aufgestellt worden, wonach die 8 Provinzen zusammen eine Ausdehnung von 5103,72 geographischen Quadratmeilen haben. Auf die Provinzen vertheilt, hat Preußen 1178,03, Posen 536,51, Brandenburg 734,14, Pommern 576,72, Schlessen 741,74, Sachsen 460,63, Westphalen 367,96, die Rheinprovinz 507,99 geographische Quadratmeilen. Bei der Rheinprovinz sind die Hohenzollernschen Lande mit 20,85 geogr. Quadratmeilen eingerechnet.

An derselben Stelle, wo erst vor wenigen Tagen das vielbesprochene Duell der beiden Garde-Offiziere stattfand, 1 Meile von Friedrich-Wilhelmsbrücke, wo 1811 der unglückliche Dichter Heinrich v. Kleist sich mit seiner Geliebten, Henriette Vogel, erschoss, hat schon einmal, und zwar am 4. Mai 1846 ein Duell stattgefunden, zwischen dem Grafen v. W. und dem Lieutenant v. R., das seiner Zeit, namentlich der demselben zum Grunde liegenden Veranlassung wegen, vielfach besprochen wurde. v. R. war der Freund des Grafen W. und besuchte dessen Haus täglich. Pöblich erfasste den Grafen W. Eifersucht, er wählte sich betrogen in der Liebe und Freundschaft. Wiewohl unermesslich reich, im Besitz einer der schönsten Frauen, Vater von zwei lieblichen Kindern, forderte er doch den Lieutenant v. R. Alle Bemühungen einer friedlichen Ausgleichung waren vergeblich; am 4. Mai 1846 fand das Duell statt und Graf W. fiel, von einer Kugel im Unterleibe getroffen. (B. G. 3.)

— Wie aus einem Oberkellner ein Gutsbesitzer wird, zeigt eine Geschichte, die sich in diesen Tagen hier zugetragen hat. Der Oberkellner eines hiesigen Gasthofs ist Zeuge einer Unterhaltung über einen Gutsverkauf, über den sich die Partheien der Kauffumme halber nicht einigen können. Der Oberkellner wendet sich hiernächst an den Gutsbesitzer mit der Frage, ob er ihm das Gut nicht verkaufen wolle. Derselbe erklärt sich bereit unter der Bedingung, daß das ganze Kaufgeld in kürzester Frist berichtigt werde. Der Oberkellner hat 800 Thlr. erspart und zahlt dieselben an. Im Contract wird festgesetzt, daß diese 800 Thlr. dem Verkäufer verfallen sind, wenn der Käufer nicht binnen 4 Wochen den Rest der Kaufgelder mit 15,200 Thlr. baar erlegt. Dieserhalb war nun eigentlich guter Rath theuer, doch unser speculativer Oberkellner wußte sich zu helfen. Die zu dem Rübenaub sich befonderndere Ländereien hatten fetten Boden, wie er zum Rübenaub sich befonderndere eignet. In der Nähe des Guts befand sich aber eine Zuckerrabrik. Mit dem reichen Besitzer desselben schloß der Oberkellner nach dahin gehenden Unterhandlungen folgendes Abkommen: Er verpachtete demselben die Ländereien unter der Bedingung auf 10 Jahre, daß er ihm 15,200 Thlr. zahle, worauf dieser auch einging. Nach 10 Jahren ist der in der That speculative Oberkellner somit Besitzer eines Guts von 16,000 Thlrn., was ihn nur baare 800 Thlr. gekostet hat! Fürwahr ein Beispiel zur Nachahmung. (B. G. 3.)

Posen, 1. Juni. Die Antworten, die der Kaiser Napoleon dem Fürsten Czartoryski und dem General Rybinski gegeben, fangen schon an, ihre Früchte zu tragen, freilich nicht in einer Art, wie sie den Polen erwünscht sein dürfte. Die russische Regierung wendet gegenwärtig die wirksamsten Mittel an, um eine Revolutionirung Polens, falls Napoleon dieselbe als „*letztes Mittel*“ wirklich versuchen sollte, zur Unmöglichkeit zu machen: die Rekrutirung wird mit einer früher nie gekannten Strenge gehandhabt, und weder Gunst noch Bestechung können den jungen irgend waffenfähigen Mann vor dem russischen Militairrocke schützen. Wenn die dermalige Conscription geschlossen sein wird, dann mag Napoleon immerhin die Nation zur Schilderhebung aufrufen, fanatische Frauen und Priester, deklamirende Edelleute über 50 Jahre und bartlose Knaben unter 17 Jahren wird er wohl vorfinden, aber keine waffenfähige Jugend, die in den weiten Räumen des eigentlichen Rußland Garnisondienste verrichtet. 60,000 junge Polen sind seit einem Jahre aus ihrem Vaterlande weggeführt. (D. A. 3.)

Meinigen, 2. Juni. Gestern hat der hiesige Landtag einen auf die Wiedereinführung der Prügelstrafe gerichteten Antrag in der Weise zum Beschlusse erhoben, daß der Staatsregierung diese Wiedereinführung anempfohlen werden solle. Die Fürsprecher dieses Antrags sehen im Gesetzbuche jetzt eine Lücke, welche wieder ausgefüllt werden müsse, da es Individuen gebe, welche nur durch Prügel zu kuriren seien und welche die Gefängnißstrafe suchten, da sie im Gefängnisse die beste Pflege fänden. Es sei deshalb nicht gerechtfertigt, wenn man einem solchen Individuum für sein Verbrechen statt der verdienten Strafe eine Wohlthat zukommen lasse. Von den Gegnern wurde darauf hingewiesen, daß die Wiedereinführung der Prügelstrafe nachtheilig auf den Volkscharakter einwirke und dem jetzigen Stande der hiesigen Civilisation nicht mehr angemessen sei.

London und seine Vorstädte zählen jetzt eine Bevölkerung von 2,365,405 Seelen; die Zahl der bewohnten Häuser beträgt 306,088. Die Einwohnerschaft zahlte gegen 10 Mill. Pfund Armensteuer.

Die „*Morning Chronicle*“ meldet: Da Lord John Russell im Parlamente und in einem an seine Wähler gerichteten Briefe erklärt hat, die Regierung beabsichtige nicht, in der gegenwärtigen Session einen den Israeliten den Eintritt ins Parlamente ermöglichenden Gesetzentwurf einzubringen, indem das Oberhaus einen solchen doch gewiß verwerfen würde, so scheint es, daß Baron Lyonel von Rothschild gesonnen ist, seine Entlassung einzureichen, um die Wähler der City von London in Stand zu setzen, an seiner Stelle einen neuen Vertreter ins Parlamente zu wählen.

Petersburg. Die telegraphische Nachricht vom Einbringen der Flotten in das Nowische Meer ist am 28. über Nikolajeff hier eingetroffen und alsbald auf der Börse bekannt geworden. Die Bestürzung über das Ereigniß war unbeschreiblich.

— In einer Korrespondenz des „*Constitutionnel*“ aus Petersburg, 27. Mai, heißt es: Auf inständiges Bitten der verwitweten Kaiserin hat Alexander II. den Großfürsten Nikolaus und Michael nicht gestattet, nach der Krim zurückzukehren.

Galacz, 1. Juni. Heute vor Mitternacht brach in den Stallungen der Artillerie und Kavallerie nächst dem Munitions-Depot Feuer aus. Die umsichtigen Dispositionen des Herrn Generals Augustin und sämmtlicher Offiziere, so wie der Muth der Garnisonstruppen rettete Galacz aus einer furchtbaren, der Stadt und dem Hafen drohenden Katastrophe. Die Raketen- und Pulverwagen wurden auf eine unglaubliche Weise gerettet. Kein Menschenleben ging verloren, aber 103 Pferde verbrannten.

Aus Neapel, 23. Mai, wird französischen Blättern geschrieben: Seit seiner Rückkehr aus Triest, wohin er sich begeben hatte, um bei dem Leichenbegängnisse des Don Carlos, seines Vaters, zugegen zu sein, bewohnt der Graf Montemolin nebst seiner Gemahlin, einer Schwester des Königs Ferdinand, eine Königl. Villa in der Nähe von Neapel. Die Fremden, welche ihn besuchen, geben ihm den Titel Majestät, und seine ganze Umgebung behandelt ihn als König. General Cabrera ist wieder in Gunst bei dem Grafen von Montemolin, der ihm Dank dafür weiß, daß er von London nach Triest gereist ist, um dem Leichenbegängnisse des Don Carlos beizuwohnen; allein die Gesundheit des Generals ist so zerrüttet, daß es ihm unmöglich sein würde, wiederum das anstrengte und thätige Leben eines Parteigängers in den spanischen Gebirgen zu führen. Er leidet sehr an mehreren alten Wunden, die jeden Augenblick aufbrechen. General Elliot geniesst vollständig das Vertrauen des Grafen von Montemolin, und auf ihn als Mann des Handelns scheint man für den Fall, daß ein Bürgerkrieg in Spanien ausbrechen sollte, am meisten zu zählen. Doch ist alles, was die Blätter von einer angeblichen Lanbung dieses Parteiführers an der spanischen Küste gefabelt haben, reine Erfindung. Die Partei, welche den Grafen von Montemolin umgibt und von einer Restauration zu seinen Gunsten träumt, glaubt, daß der Augenblick für eine solche Bewegung noch nicht gekommen sei."

Schwurgerichtshof zu Danzig.

In der sechsten Sitzung am 8. Juni werden die Arbeiter Schulz, Borkowski, Buda und Kellner aus Bissau angeklagt, einen schweren Diebstahl an Kartoffeln bei einem daselbst wohnenden Katheier verübt zu haben, und trifft, durch Beweisaufnahme überführt, den Schulz eine 2jährige Zuchthausstrafe und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf gleiche Dauer, Borkowski 1 Jahr Gefängnis und 1 Jahr St. u. P.-A., Buda und Kellner wegen eines einfachen Diebstahls 4 Wochen Gefängnis, 1 Jahr St. u. P.-A. und Tragung der Kosten. — Im zweiten Falle, wird der Kutsher Barz aus Kronitas bei Carthaus angeklagt, dem Gastwirthe „Zum weißen Löwen“ daselbst einen Beutel mit 50 Thlr., durch Eindringen einer Fensterheibe und Einsteifen in das Schlafzimmer entwendet zu haben, welchen Beutel der Wirth unter das Kopfkissen seines Bettes gelegt, was Barz bemerkt hatte. Barz gesteht die That ganz offen und frei zu und legt somit ein erschöpfendes Geständniß ab, welches die Zuziehung der Geschworenen unnötig macht. Der Gerichtshof erkennt Verurtheilung, da er sich im Rückfalle befindet, auf eine 6jährige Zuchthausstrafe, 6jährige St. u. P.-A. und in die Tragung der Kosten.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 9. Juni. Unsere gestrige Mittheilung über die vom Englischen Kriegsdampfer „Bulldog“ erhaltenen Nachrichten von der Dorseflotte ist dahin zu ergänzen, daß die Flotte ihren entfernteren Ankerplatz verlassen und am 4. nahe vor Kronstadt zu Anker gegangen ist. Ferner erfahren wir noch, daß der zum Recognosciren ausgeschiede „Arion“ deutlich die russische Flotte im Hafen von Kronstadt vor Anker liegend sehen konnte, bestehend aus 6 vollständig ausgerüsteten und 6 abgetakelten Linien Schiffen, 14—15 in der Ausrüstung begriffenen Fregatten und Dampfern; nur drei kleinere Dampfer waren seefertig. Eine Anzahl russischer mit Holz beladener Kauffahrer sind im finnischen Meerbusen von den Engländern in Grund gebohrt, andere gezwungen auf den Strand zu setzen; ferner haben die Kriegsschiffe „Magicienne“ und „Merlin“ in der Biorka-Bucht 4 große Boote von je 60—70 Tonnen mit russischen Regierungsvorräthen, theils Mehl, zumeist Planken und Bauholz in Beschlag genommen. — Die Admiräle sollen zweifelhaft sein, ob ein Angriff Kronstadt's den erwünschten Erfolg haben würde.

Am 4. d. Mts. hat Herr Theodor Lebrun, Mitglied unferes Stadt-Theaters, seine eheliche Verbindung mit Fräulein Sophie Härtling, die vor einigen Jahren hier in Engagement stand, in Schwerin gefeiert.

* Dirschau, 8. Juni. In dem eine halbe Meile von hier gelegenen Dorfe Lunau ereignete sich vor einigen Tagen folgender schrecklicher Vorfall: Zwei Arbeiter, welche beim Aufladen des Dinges beschäftigt waren, geriethen in heftigen Wortwechsel, der dadurch beendet wurde, daß der eine, ein geborener Russe, seinem Mitarbeiter mit der Mistgabel einen Schlag an den Kopf versetzte, der seinen augenblicklichen Tod herbeiführte. Der Thäter befindet sich bereits in Verwahrsam. — Unser Schützenfest, welches am vergangenen Montage, begünstigt durch das herrlichste Wetter, gefeiert wurde, ist durch das Concert der Danziger Theater-Capelle ein recht angenehmes gewesen. Herr Sattlermeister Lichtenstein erlangte die Schützenkönigswürde. Der jedesmalige Schützenkönig hat unter den ihm gewährten Prämien auch noch die Begünstigung, sich von einem nahegelegenen Gute den fettesten Schöpfen zu wählen. — Seit vierzehn Tagen wird uns durch die Herren Kleinschneck und Schwiegerling jun., welche ihr wohleingerichtetes großartiges Figuren-Theater hier im Ramerschen Hotel eröffnet haben, mancher angenehmer Abendgenuss bereitet. Besonders zeichnet sich das einige Tausend Fuß lange Cyclorama aus, welches die wichtigsten Orte und Begebenheiten des gegenwärtigen orientalischen Krieges darstellt, und bei einer passenden Illumination sehr interessant ist.

Königsberg, 5. Juni. Es stehen jetzt nicht weniger als 12 Dampfschiffe in regelmäßigem Verkehr mit Königsberg und zwar: das Dampfschiff „Vesta“ zwischen hier und London, Dampfschiff „Trabe“ zwischen hier und Lübeck, Dampfschiff „Humber“ zwischen hier und Hull, die Dampfschiffe „Dfsee“ und „Königsberg“ zwischen hier und Stettin, „James Watt“ zwischen hier und Elbing, „Vorwärts“ und „Hoffnung“ zwischen hier und Elst, „Tris“, „Rowno“ und „Elbing“ zwischen hier und Rowno und das Bugstrampffboot „Merkur“ von Pillau nach Königsberg. Als 13tes Dampffboot wird nun der in diesen Tagen vom Stapel gelaufene Steamer „Schnell“ nächstens in Lauf kommen. — Heute lief das in der hiesigen Uniongießerei für Rechnung des Herrn Kaufmanns Becker gefertigte und auf dem Schiffsbauplätze am Holländerbaum zusammengelegte eiserne Dampfschiff, das erste hier gebaute dersartige Schiff, glücklich vom Stapel. Dasselbe hat den Namen „Schnell“ erhalten und wird gleich den Dampfböden „Vorwärts“ und „Hoffnung“ desselben Besitzers zu Fahrten zwischen Königsberg und Elst benützt werden. Der Tiefgang desselben ist auf nur 2 Fuß berechnet, so daß dadurch alle Schwierigkeiten möglichst vermieden werden können, welche bei niedrigem Wasserstande auf der gedachten Tour an manchen Stellen sonst entstehen. — In der Gießerei wird jetzt auch eine Lokomotive, ebenfalls die erste für Ostpreußen, gebaut. Dieselbe ist von der Direction unserer Dfsehn bestellt und wird auch für letztere zur Benützung kommen. — Schon seit längerer Zeit werden Renovationen und Reparaturbauten an unserm alten, ehrwürdigen königlichen Schlosse ausgeführt, und als letzte dieser Arbeiten dürften die gegenwärtigen Instandsetzungen des südöstlichen Flügels, in welchem sich die Geschäftszimmer der königlichen Regierung und die königlichen Zimmer befinden, sowie die Reparaturbauten im Innern der Schloßkirche zu betrachten sein. Sämmtliche Arbeiten müssen bis zum Beginne der diesjährigen Jubiläumserlichkeiten beendet sein. Eine schöne Bieder haben die Dächer des Nordflügels (von dem runden Eckthurm bis zum Appellationsgericht), des östlichen Flügels, der Schloßkirche und des Schloßthurms durch die Eindeckung mit englischen Schieferplatten erhalten. Ein Theil der äußeren Mauern ist auch abgeputzt worden, jedoch die alte graue Abfärbung derselben beibehalten, um das alterthümliche Aeußere nicht zu ändern. In diesen Tagen ist auch die Umhüllung des alten kurfürstlich-brandenburgischen Wappens, welches sich an dem weit vorpringenden Erker (Luge) des östlichen Schloßflügels im innern Schloßhofe befindet, entfernt. Da die Malerei und Farben dieses Wappens durch den Zahn der Zeit schon sehr gelitten hatten, so wurde die Renovation desselben bestimmt; Herr Maler Böschin sen. hat solches bewirkt und dasselbe sehr gut retouchirt. Bemerkenswerth ist dieser jetzt zur Renovation gekommene Schloßflügel dadurch, daß sich auf dieser Seite der Saal befand, in welchem im Jahre 1616 den 20. October die erste reformirte Predigt von dem Hofprediger Grotius gehalten worden und wo der Gottesdienst der Reformirten bis zur Einweihung ihrer Kirche gehalten ist. Jetzt befinden sich die Geschäftszimmer der Steuerreceptur und der Regierungskanzlei in diesem Flügel. (Dfstr. 3.)

Vermischtes.

** Ueber das Börsenspiel in Paris schreibt ein Reisender unter Anderem: „Die Pariser Börse ist der Schauplatz aller Gaunerei eigentlich der Mittelpunkt derselben; von ihr aus strömt das Geld, die Armut, der Wahnsinn, der Selbstmord in alle Kreise, in alle Familien, denn die Pariser Börse ist nichts als ein großer grüner Tisch, ein Roulettspiel, dem selbst der Arme seine Sparpfennige zuträgt, betäubt von der trügerischen Hoffnung, durch dieses Spiel ein reicher Mann werden zu können. Tausende und Abertausende von Personen ohne Vermögen existiren in Paris ausschließlich vom Börsenspiel; sie sind nichts Besseres als eben nur ein Gauner, die eine infernalische Geschäftlichkeit in dieser vom Staate besörderten Beutelschneiderei besitzen und sich durch diese anständig ernähren, daß man nicht ansetzt, sie in besseren Gesellschaften zu empfangen. Alles was sich in Paris zur Ruhe gesetzt und entweder durch Thätigkeit oder glückliche Zufälle ein kleineres oder größeres Vermögen erworben, wirft sich auf die Börse und beginnt in des Teufels Namen zu spekuliren. Epiciers, Privatleute, Künstler und Künstlerinnen, Handwerker ohne Atelier, Portiers, Droschkenfischer, Commissionäre und Gott weiß wer sonst noch, Alles speculirt an der Börse, ja sogar der Spigbube, dem es gelungen, durch einen kühnen Griff ein Paar gut gespickte Börsen oder Portefeuilles zu erobern, trägt ihren Inhalt an die Börse. Dienstmädchen, die jahrelang gespart, werden vom Börsenspiel heimgesucht und riskiren ihre Paar hundert Francs in diesem Molochstempel; der Zufall führt einem Künstler, einem Maler, einem Schauspieler ein Paar tausend Francs in die Hände — er trägt sie zur Börse; Familienväter lassen sich überreden, schnell reich zu werden, sie machen insgeheim ihr kleines Kapital flüssig, ohne daß Frau und Kinder eine Ahnung davon haben, sie kaufen Papiere, sind tagtäglich in einer fieberhaften Aufregung, lassen ihr Geschäft darunter und darüber gehen, treiben sich den ganzen Tag in dem Kafé umher, versäumen Mittags nie die Börsenszeit und horchen ängstlich Abends vor der kleinen Börse, die vor der Passage de l'Opera auf- und abschwimmt. — Endlich eines Tages hat richtig der Teufel Alles geholt, das kleine Vermögen ist bis auf den letzten Sous verloren, das Geschäft ist ruiniert, die Familie darbt, der Börsenspekulant hat keine Lust mehr zu arbeiten, da haben Sie die Geschichte von dem ruinirten Spieler. In ganz Paris giebt es keine gesellschaftliche Sphäre, die nicht von dieser Sache inficirt wäre, Alles faugt an diesem Giftstengel; die man nie im Verdacht des Börsenspiels gehabt, begegnen uns eines Tages tiefsinnig, mit zerstörten Mienen. — „Was ist Ihnen?“ — „Nichts; ich fühle mich unwohl!“ — „So, er ist unwohl, er ist krank, er hat 10,000 Francs an der Börse verloren. Mit zitternder Hand sieht man selbst die Frauen das Abendblatt lesen, mit gespannten Gesichtsmuskeln sieht man sie auf politische Gespräche horchen; eine einzige Diabolspost wirft sie bleich und athemlos in den Fauteuil. Die Arme! ist ihr Bruder, ist ihr Sohn vor den Wällen von Sebastopol gefallen? Nein ihre Renten sind an der Börse gefallen.“

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend, 9. Juni. Man bemerkte in dem letzten Theil dieser Woche, daß die Käufer an der Kornbörse zurückhaltend wurden, wozu für den Augenblick das Ausbleiben nennenswerther Verkäufe am Londoner Kornmarkt, die dortige flauere Stimmung, unser hohe Preisstand und das schöne warme Wetter beitragen. Man ist zu bekennen genöthigt, daß den außerordentlichen Umständen des Kornhandels, die auf eine unerhörte Steigerung hindeuten, andere ebenfalls außerordentliche Umstände gegenüberstehen. Diese bestehen wesentlich in der Zurückziehung aller überseeischen Spekulanten von dem Kornhandel, in der wunderbaren Zuversicht der Engländer, daß ungeachtet der Schließung der Russischen Häfen und der gänzlichen Bedeutungslosigkeit amerikanischer Bestände, es nie an den nöthigen Zufuhren für ihren Bedarf fehlen werde, und in der Fülle, wenn auch mittelmäßiger Beschaffenheit, ihrer letzten Erndte. Diese muß in der That sehr groß gewesen sein, da sie neuerlich wieder an Frankreich und angeblich sogar an Nordamerika haben abgeben können. Ob diese entgegenstehenden Umstände bis zur Erndte wirksam bleiben werden, steht dahin. Sehr bald werden die englischen Mäkler wieder kaufen müssen, dann werden die jetzt gleichzeitig eingetroffenen ziemlich starken Zufuhren nicht mehr am Markt sein, und es wird eine neue Steigerung eintreten, die unserem jetzigen hiesigen Preisstande entsprechen dürfte. — Seit Mittwoch wurden hier an der Kornbörse 200 Lasten Weizen aus dem Wasser und 30 Last vom Speicher umgesetzt. 131—32pf. hochunter polnischer fl. 825, 126—29pf. hunder fl. 695, fl. 720, fl. 740, fl. 755, 124pf. fl. 650, 121pf. fl. 590. Mehrere Preise wurden nicht verlaubar, hierunter für schönen oberpolnischen 132—33pf. Weizen fl. 875, wie man sagt. Einzelne Forberungen gehen sehr viel weiter. Ferner aus dem Wasser 12 Last Roggen, Preis unbekannt, und 15 Last Erbsen, Preis fl. 396. Die Landzufuhren sind jetzt unbedeutend, nur von Roggen waren sie in dieser Woche stärker und der Preis wurde etwas gedrückt. 116pf. 74. 75 Sgr. pro Scheffel, 120. 22pf. 79 bis 81 Sgr., 124pf. 83 Sgr. Gerste ist ungemein knapp und sehr theuer; 103. 110pf. 58 bis 62 1/2 Sgr., große 110. 115pf. 62 1/2 bis 67 Sgr. Hafer 40 bis 48 Sgr. — Spiritus wurde in dieser Woche weniger zugeführt und auf 28 1/2. 28 3/4 Thlr. pro 9600 Tr. sind Käufer, man sagt für Ostpreußen. — Ueber Delsaaten vernimmt man, daß die Beschädigungen sehr ungleich sind, in manchen Gegenden bis zur Vernichtung; in anderen ist der Stand gut; die Blüthe geht prächtig vorwärts. Das Wetter ist herrlich und für alles Wachstum förderlich. Bald wird ein andregen erwünscht sein. — Das Geschäft ist jämmerlich. Man hört, daß Schottische Matjesheringe auf hier unterwegs sind; vielleicht, daß ein reicher Heringsfang uns diesen sonst wichtigen Absatzartikel nach Polen zugänglich macht.

Marktbericht.

Bahnpreise zu Danzig vom 9. Juni 1855.

- Weizen 120—134pf. 90—140 Sgr.
- Roggen 120—127pf. 80—87 Sgr.
- Erbsen 65—71 Sgr.
- Gerste 106—110pf. 56—62 Sgr.
- Hafer 40—46 Sgr.
- Spiritus Thlr. 28 1/2 pro 9600 Tr.

F. P.

Danzig. [Seeschiffahrt.] Vom 1. bis 31. Mai sind in unsern Häfen 206 Schiffe eingekommen und 168 ausgegangen. Erstere waren mit 1656 Schiffsleuten und 27 Passagieren, letztere mit 1519 Schiffsleuten und 6 Passagieren besetzt. Von den eingelaufenen Schiffen kamen aus preussischen Häfen 49, deutschen 48, dänischen 29, holländischen 28, englischen 26, schwedischen und norwegischen 10, belgischen 4, französischen 3. — Von den ausgegangenen Schiffen waren bestimmt: nach englischen Häfen 88, holländischen 32, französischen 26, preussischen 6, dänischen 6, schwedischen und norwegischen 4, belgischen 4 und deutschen 2. — Unter den eingelaufenen Schiffen waren am meisten befrachtet: mit Stückgütern 17, Heeringen 13, Dachpfannen 7, Steintöhlen 4, altem Eisen 4, Steintöhlen und Roheisen 3, mit Ballast gingen ein 126. — Von den gefegelten Schiffen hatten vornämlich geladen: Holz 85, Weizen 37, Roggen 12, Holz und Doppelbier 5, Holz und Erbsen 3, Holz und Weizen 2, Stäbe 2, Thierknochen 2, mit Ballast 2.

Danzig. [Stromschiffahrt.] Stromabwärts kamen auf der Weichsel in und bei Danzig im Monat Mai an: 176 Dredkähne, 5 Zedwigen, 36 Jachten, 14 Dubasse und 9 Galler und 22 1/2 Trakten Balken oder 7970 Stück. Die hergebrachten Ladungen bestanden in 3604 1/4 Last Weizen, wovon 1430 Last aus Polen und 162 Last aus Rußland, 331 1/4 Last Roggen, 60 1/4 Last Gerste, 112 1/4 Last Hafer, 117 1/2 Last Erbsen, 66 1/4 Last Leinsaat, 8678 1/2 Ctr. Stückgut, 2459 Ctr. Mehl, 2903 1/2 Ctr. Hanf, 2053 1/2 Ctr. Del, 1200 Ctr. Blei, 2484 Ctr. Thierknochen, 596 Ctr. Glas, 726 1/2 Ctr. Pumpen, 417 Ctr. Salz, 100 Ctr. Delfkuchen, 350 Ctr. Schießpulver, 994 Schock Stäbe, 1310 Schock Bandstädte, 2006 Decher Matten, 106 Dhm Spiritus, 32 Tonnen Bier, 21 Tonnen Essig, 662 St. Käse, 12,000 St. Flaschen, 11 St. Mühlsteine, 20 Kisten Glas, 5 Klafter Brennholz.

Schiffs-Nachrichten.

Angelommen in Danzig am 8. Juni:

W. Moltenhauer, Henriette, v. Grimsby, m. Salz.

Gefegelt:

G. Tode, Cupido, n. Orient; A. Schauer, Veritas, n. Bordeaux; P. Kraft, Ernst, n. Dublin; F. Friß, Emilie, n. Stockton; A. Dabe, J. Wollenweber, n. London und R. Quisemann, Hendrika, n. Amsterdam, m. Holz.

Inländische und ausländische Fonds-Course.
Berlin, den 8. Juni 1855.

	St.	Brief	Geld.		St.	Brief	Geld.
Pr. Freiw. Anleihe	4 1/2	—	100 1/2	Westpr. Pfandbriefe	3 1/2	90	96 1/2
St.-Anleihe v. 1850	4 1/2	100 3/4	100 1/2	Pomm. Rentenbr.	4	—	93 1/2
do. v. 1852	4 1/2	100 3/4	100 1/2	Posenische Rentenbr.	4	96 1/2	95 1/2
do. v. 1854	4 1/2	101	100 1/2	Preussische do.	—	—	115 1/2
do. v. 1853	4 1/2	95 3/4	—	Pr. Bl.-Anth.-Sch.	—	13 1/4	13 1/2
St.-Schuldschreine	3 1/2	85 1/2	85	Friedrichsd'or	—	8 1/2	8 1/2
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	168 1/4	167 1/2	And. Goldm. à 5 Th.	—	72 1/2	—
Präm.-An. v. 1855	3 1/2	—	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	—	88 1/2
Östpr. Pfandbriefe	3 1/2	—	91 1/2	do. Cert. L. A.	4	—	90 1/2
Pomm. do.	3 1/2	—	99 1/2	do. neue Pfd.-Br.	4	—	90 1/2
Posensche do.	4	—	100 1/2	do. neueste III. Em.	—	—	90 1/2
do. do.	3 1/2	—	92	do. Part. 500 Fl.	4	79 1/2	—

Ungekommen e Fremde.

Am 9. Juni.

Im Englischen Hause:

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandirende General des I. Armee-Corps Hr. v. Werder und Hr. Rittmeister und Adjutant v. Petersdorff a. Königsberg. Hr. Reg. = und Bau-Rath Priesel a. Potsdam. Hr. Justizrath Zembsch n. 2 Söhnen a. Posen. Der Königl. Hofgärtner Hr. Sello a. Potsdam. Die Hrn. Gutsbesitzer v. Kurowski a. Bishdorf, v. Leipziger a. Pietruke, v. Jelewski a. Barlomin und Goltz n. Sohn a. Mamlig. Die Hrn. Kaufleute Cohn, Pirsch und Rosenthal a. Berlin und Falk a. Mainz.

Hotel de Berlin.

Hr. Amtmann Lemke n. Gattin a. Bohlshau. Hr. Gutsbesitzer Gwert a. Gossenthin. Hr. Oberförster Senz a. Pielke. Hr. Rentier Schreiber a. Posen. Hr. Kaufmann Samuel a. Siegnitz. Hr. Rittergutsbesitzer von Palubicki n. Fam. a. Stangenberg.

Im Deutschen Hause:

Hr. Gastwirth Henschel a. Neustadt. Hr. Gutsbesitzer v. Bielinsky a. Gr. Klinitz. Hr. Apotheker Pommer a. Cörlin.

Hotel d'Oliva.

Die Hrn. Kaufleute Decker a. Königsberg und Müller a. Berlin.

Hotel de Thörn.

Die Hrn. Rittergutsbesitzer von Mieroslawski a. Mieroslaw, von Kaczewski a. Sullenczin, von Dominicki a. Pinberfabie. Hr. Lieutenant a. D. Tesmar a. Rosenberg. Hr. Ober-Calculator Hoffmann a. Lautenburg. Hr. Kaufmann Schulz a. Elbing.

Reichold's Hotel:

Hr. Kaufmann Braun a. Graudenz.

(Eingefandt.)

Wie groß mag wohl die Summe Geldes sein, welche in der Stadt Danzig täglich für Branntwein ausgegeben wird? Rechnet man, daß es in dieser guten Stadt nur 12,000 Männer vom Bürgerstande gäbe und außerdem 3000 Männer des Militairstandes. Sollte es zu hoch gerechnet sein, wenn man annähme, daß jede dieser 15,000 männlichen Personen durchschnittlich täglich nur für 2 Pfennige Branntwein oder sonst unnütziges spiritudses Getränk genießt. In dem Falle werden täglich fl. 250, also monatlich fl. 7500 oder 2500 Thlr., also jährlich 30,000 Thlr. vertrunken.

Freiwillige Gutsversteigerung.

Die 1 1/2 Meile von hier und 1/4 Meile von der Chaussee ungetrennt gelegenen adl. Güter **Zielkeim** von c. 1900 Mr. Pr. und **Wackelfeld** von c. 920 Mr. Pr. mit massivem Wohnhause und durchweg fast neuen Gebäuden, c. 400 Scheffel Winterung, c. 200 Fuder Heu, Schäferei, Kuhpacht und sonstigen vollständigen lebenden und todtten Inventarium sollen im Auftrage des Besitzers durch Privatversteigerung im Termin **den 27. Juni 1855 Nachmittag 3 Uhr** in meinem hiesigen Geschäfts-Lokale **Paradeplatz Nr. 4. a.** verkauft oder verpachtet werden.

Der Hypothekenschein und die Bedingungen des Verkaufs und der Pacht sind ebendasselbst täglich einzusehen. Königsberg, im Juni 1855.

Justizrath Magnus.

Unterzeichneter hat

200 meistens sehr starke Fetthammel

zum Verkauf. Die Abnahme kann am 9. d. M. geschähen, auch wenn es gewünscht wird, bis zum 24. d. M. hinanz geschoben werden.

Zerrin, 3/4 Meilen von Bütow. v. Mach.



Gute neue holländische Dachpfannen sind billig zu verkaufen **Lange Straße Nr. 131 in Dirschau** bei **Ernst Chr. Mix.**